

Fraktionserklärung

Zürich, 16. Juni 2021

Velo-Poser übernehmen Zürich

Am Freitagabend, 11. Juni 2021, informierte die Zürcher Stadtpolizei über Twitter, dass eine bewilligte Velodemo stattfindet und ihre Route durch die Stadtzürcher Kreise 1, 2, 3, 4, 5 und 10 führen würde. Wir erinnern uns gut: Vor zwei Wochen fand bereits eine unbewilligte Velodemonstration mit mehreren tausend Teilnehmern statt. Der Verkehr in der Stadt war dadurch mehrere Stunden blockiert.

Am Freitag durften Velofahrer folgende Strassen und Plätze umnutzen, für sich alleine beanspruchen: Helvetiaplatz, Stauffacherquai, Sihlbrücke, Uraniastrasse, Rudolf-Brun-Brücke, Limmatquai, Bellevue, Theaterstrasse, Stadelhoferplatz, Falkenstrasse, Utoquai, General-Guisan-Quai, General-Wille-Strasse, Alfred-Escher-Strasse, Tunnelstrasse, Manessestrasse, Hohlstrasse, Feldstrasse, Langstrasse, Limmatplatz, Kornhausbrücke, Rousseaustrasse, Wasserwerkstrasse, Stampfenbachstrasse, Nordstrasse, Rosengartenstrasse, Rampe Hardbrücke in Hardturmstrasse, Förrlibuckstrasse, Giessereistrasse, Turbinenplatz. Jawohl, Velofahrer übernehmen Zürich!

Die Sicherheitsvorsteherin hat diese Velodemonstration bewilligt. Das ist unverständlich. Was hat sie sich nur dabei gedacht? Offenbar hat die Sicherheitsvorsteherin nicht an die Bewohner von Zürich gedacht. Für die Zürcherinnen und Zürcher war es nach den Monaten des Lockdowns das erste wirklich sommerliche Wochenende. Die Menschen dürsten danach, draussen an der Luft und an der Sonne zu sein, Freunde und Familie zu treffen. Das soziale Leben sollte sich möglichst normalisieren können. Denn die Menschen haben in den letzten Monaten gelitten. Die sozialen Kontakte wieder aufnehmen zu können, ist ein grosses Bedürfnis. Karin Rykart hat vielen den Freitagabend und den Start ins Wochenende vermiesen und Zeit gestohlen, weil sie im Autoverkehr und im öffentlichen Verkehr stecken geblieben sind.

Auch an die Gastronomen hat die Sicherheitsvorsteherin nicht gedacht. Nach Monaten des Lockdowns und den gravierenden wirtschaftlichen Problemen, mit welchen die Branche zu kämpfen hat, lässt es die Sicherheitsvorsteherin zu, dass schon nach zwei Wochen der Freitagabend-Verkehr erneut gestört wird. Die Gäste kommen an diesem Abend verspätet in die Restaurants. Und die Häufung von Verkehrsblockaden in der Stadt ist für die Branche langfristig verheerend.

Bereits letzte Woche war die Bewilligungspraxis von politischen Aktionen in diesem Rat ein Thema. Wir wissen um die Bedeutung des Demonstrationsrechts für die Demokratie. Wegen ihrer Willkür in der Bewilligungspraxis musste die Sicherheitsvorsteherin Karin Rykart schon mehrfach gerügt werden. Wir kritisieren dieses Mal die Bewilligung, die erteilt wurde. Warum?

Es kann doch nicht sein, dass wir nun im Wochen-Rhythmus Velodemonstrationen in der Stadt Zürich erleben! Die Bewilligung für den 11. Juni hätte nicht erteilt werden dürfen, da gerade vor zwei Wochen eine Velodemonstration den Verkehr lahmgelegt hat. Denn häufige Verkehrsblockaden schaden den Bewohnern und dem Gewerbe.

Und wofür demonstrieren die Velofahrer eigentlich? Sind sie eine kleine, marginalisierte Gruppe, deren Interessen in der Politik nicht gehört und nicht vertreten werden? Weit gefehlt! Die Velo-Parteien verfügen im Parlament und in der Regierung über Mehrheiten. Sie können durchregieren. Auch haben die Velo-Anhänger gerade erst im September 2020 eine Volksabstimmung für Velorouten mit 70 Prozent

Ja-Stimmen und am Sonntag den Velotunnel beim HB mit 74 Prozent Ja-Stimmen gewonnen. Und am Montag präsentierte die Sicherheitsvorsteherin zusammen mit dem Tiefbauvorsteher ein wohl exemplarisches Velo-Grossprojekt. Die Langstrassenunterführung bietet nun auf beiden Seiten einen zwei Meter breiten Velostreifen. Die separate Busspur existiert nicht mehr.

Gleichzeitig lässt die Sicherheitsvorsteherin Hunderte, Tausende fürs Velo demonstrieren. Doch wir haben hier keine Demonstranten vor uns. Wir haben es hier mit Velo-Posern zu tun. Quasi im Wochen-Rhythmus setzen sie nun die Velorouten-Initiative um, einfach, indem sie die Strassentrasses für sich allein beanspruchen. Tram, Busse, Autofahrer? Die sollen schauen, wo sie bleiben. Der Egoismus der Velofahrer ist ausgeprägt und er ist im Zunehmen begriffen. Und die Sicherheitsvorsteherin kultiviert die Velo-Poser-Szene und heizt deren Egoismus an. Indem sie einerseits die unbewilligten monatlichen Aktionen laufen lässt und andererseits, indem sie mittels Bewilligungen eine Häufung der Verkehrsblockaden schafft.

Das ist keine verantwortungsvolle Politik. Die Fronten werden härter. Eine Gemeinderätin, bekennender Velo-Fan, schreibt in einer aktuellen Kolumne vom Auto als Waffe. Sie schreibt, dass die Velo-Demonstranten den Verkehr gar nicht behindern können, denn sie seien der Verkehr. Autoverkehr wird in diesem Weltbild nicht mehr toleriert. Die Gemeinderätin zeichnet uns ein totalitäres Verkehrs-Weltbild, dass uns erschrecken muss.

Wie sähe verantwortungsvolle Politik an diesem Punkt nun aus? Die Sicherheitsvorsteherin könnte die Spitzen der Velo-Poser-Szene an einen Tisch einladen. Sie könnte ihnen erläutern, wie die Stadtregierung die Situation für die Velofahrer verbessert und darlegen, warum die wiederholten Velo-Poser-Anlässe Zürich schaden. Wäre es nicht die Aufgabe von Stadträtin Karin Rykart, dass sie im Interesse der ganzen Stadt handelt und versucht, auf diese Weise Fronten abzubauen?

In ihrer Kurzsichtigkeit meint die Sicherheitsvorsteherin, sie kümmere sich mit ihrem Laissez-faire um ihre Velo-Klientel. Doch sie könnte sich täuschen. Die häufigen Velo-Poser-Anlässe, welche den übrigen Verkehr zum Erliegen bringen, sind nämlich prima Wahlveranstaltungen für die SVP und die bürgerlichen Parteien. Ein kleines, heimliches «machen Sie weiter so, Frau Rykart» können wir uns darum nicht verkneifen.

Weitere Auskünfte:

Susanne Brunner, Gemeinderätin, Vizepräsidentin SVP Stadt Zürich 079 210 77 54
Stephan Iten, Gemeinderat, Vize-Fraktionschef, 079 763 41 62